



Grün für den Pasinger Marienplatz Der Marienplatz, aufwändig saniertes Herzstück Pasing, lädt bislang nicht zum Verweilen ein, bedauert der örtliche Bezirksausschuss (BA). Das könnte sich bald ändern. Nach den

Plänen des Baureferats sollen auf der Fläche rund um die Mariensäule 18 Pflanzkübel aufgestellt werden, die mit einer festen roten Folie ummantelt werden. In diesen Kübeln will man drei Baumarten, unter anderem Felsenbirnen, in unterschiedlichen Größen – von 3,50 bis 4,50 Meter – einsetzen.

Zudem würden etwa 30 Stühle des Modells „München“ aufgestellt. Die Aufenthaltsqualität werde damit steigen, freut man sich im BA. Von Vorteil sei, dass die Kübel trotz ihrer Größe verstellt werden könnten, um Märkte auf dem Platz zu ermöglichen. MWWH/BURGER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

AKTUELLES IN KÜRZE

KVR: Halteverbote online beantragen

Ab sofort können Bürger temporäre Halteverbote – etwa für Umzüge, Filmaufnahmen oder Baustellenbelieferungen – beim Kreisverwaltungsreferat (KVR) auch im Internet beantragen. Wichtig ist, dass der Antrag mindestens zehn Tage vor dem geplanten Termin beim KVR eingeht. Außerdem müssen alle Angaben vollständig sein, damit der Antrag online verschickt und weiter bearbeitet werden kann. Die Zusendung der Genehmigung erfolgt per Post oder Fax. Weitere Informationen online: www.muenchen.de/haltverbot. inc

Mehr Flüchtlinge aufs Osram-Gelände

Auf dem früheren Osram-Gelände in Untergiesing sollen künftig bis zu 1000 Flüchtlinge wohnen. Heute berät darüber der Standort-Ausschuss. Eigentlich war die Nutzung für maximal 800 Personen geplant, aber die ehemaligen Bürogebäude eignen sich auch für mehr Personen. Sozialreferentin Brigitte Meier (SPD) plant nun, die formale Kapazität um 200 Plätze zu erhöhen, um

DENKMALAMT PRÜFT DORFENSEMBLES

Hoffnung für Aubinger Ortskerne

Zahlreiche Münchner Dorfensembles fürchten um ihren Denkmalschutz. Das Landesamt prüft noch in diesem Jahr die Denkmaleigenschaft von 14 Ortskernen. Hoffnung gibt es für den Aubinger Ortskern.

VON MONIKA WEHRL-HERR

Die Aubinger dürften erleichtert sein. Seit Jahren fürchten sie, dass der Denkmalschutz ihres Ortskerns über 2017 hinaus nicht verlängert wird. Die Aufnahme in ein Städtebauförderprogramm könnte dies sichern. Das will die Stadt nun prüfen lassen.

Der im Westen liegende Stadtteil zählt zu den 14 Dorfensembles in München, die das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege als gefährdet eingestuft hatte. Noch in diesem Jahr sollen die meisten dieser Ortskerne auf ihre Denkmaleigenschaft überprüft werden. Betroffen sind Allach, Daglfing, Engelschalking, Feldmochinger Straße, Großhadern, Johanneskirchen, Langwied, Moosach, Oberföhring, der ehemalige Ortskern Solln und Solln-



Schutzwürdig? Die Aubinger kämpfen um die Denkmaleigenschaft ihres Ortskerns. FOTO: KLAUS HAAG

Bertelesstraße sowie Untermenzing. Ohne Nachprüfungen, jedoch mit Änderungen,

sollen Forstenried, Lochhausen, Obermenzing (geändert in: Ensemble Obermenzing

und Schloss Blumenburg) und Perlach als geschütztes Dorfensemble erhalten bleiben.

Pipping bleibt unverändert auf der Liste. Gestrichen wurden dagegen laut Verwaltung

Thalkirchen und Untermenzing.

Besonders kritisch sahen die Denkmalschützer den weiteren Schutz der Stadtkerne von Ramersdorf und Aubing. Sie sollen 2017 nochmals auf ihre Denkmaleigenschaft geprüft werden. Mit dem Plan, Aubing ins Städtebauförderprogramm zu holen, sei ein „großer Meilenstein zum Erhalt des Dorfensembles geschafft“, freute sich der Aubinger CSU-Stadtrat Johann Sauerer am Mittwoch. Auch zahlreiche Bürger und Vereine wie der „Förderverein 1000 Jahre Urkunde Aubing“ bemühen sich seit Jahren intensiv um den Schutz ihres Ortskerns.

Geprüft wird die Aufnahme als Sanierungsgebiet von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, die auch für das benachbarte Viertel Neuaubing-Westkreuz zuständig ist. Zuversichtlich zeigte sich der Bezirksausschuss-Chef Sebastian Kriesel (CSU): „Damit können wir den Ortskerne stärken.“ Mit den Fördermitteln könnten Wohnungsbesitzer ihre Vorgärten verschönern, aber auch öffentliche Plätze wie jener um den Giglbrunnen an der Altonastraße aufgewertet werden.

Das kleine Rätsel:

Wann wurde Aubing erstmals urkundlich erwähnt?

- I. 810
- II. 1010
- III. 1210

„Personen mit besonderem Bedarf“ separat unterbringen zu können. Familien sollen unter sich bleiben können, heißt es, wodurch einzelne Plätze unbelegt bleiben. Zudem soll ein geschützter Bereich geschaffen werden für Schwangere und gesundheitlich anfällige Personen. Die Nutzung ist bis Mitte 2018 geplant, danach sollen auf dem Areal Wohnungen entstehen. chu

Infoabend zum Thema Photovoltaik

Die Solarbranche hat große Veränderungen durchgemacht. Ist dabei die Qualität auf der Strecke geblieben? Bei einem Infoabend im Bauzentrum (Willy-Brandt-Allee 10) vermittelt Diplom-Ingenieur und Energieberater Andreas Masch am Montag, 7. März, von 18 bis 19 Uhr wertvolle Informationen für geplante Investitionen – etwa worauf bei der Planung und beim Kauf einer Solaranlage geachtet werden muss und was von einem Installateur erwartet werden kann. Im Rahmen des Vortrags kann auf Fragen der Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei. inc

Berufsschule lädt zum Infotag ein

Die Städtische Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte lädt am Samstag zum Berufsinformationstag: von 9 bis 12 Uhr in der Schule an der Orleansstraße 46. Telefon: 089 / 233 48 96 0. Weitere Informationen im Internet unter www.bs-gesundheits.musin.de. inc

Auflösung:

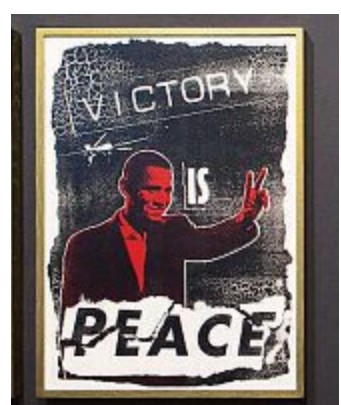
II. ist richtig. Die älteste bisher bekannte Urkunde ist auf den 16. April 1010 datiert.

Sieg und Frieden

Der Kunstverein Positive Propaganda zeigt noch bis 1. April die Ausstellung „Victory is Peace“

Eigentlich ist es eine simple Geste. Zwei Finger – Mittel- und Zeigefinger – ausgestreckt und gespreizt, die Handfläche nach vorne gestreckt. Doch trotz, oder vielleicht gerade wegen, seiner Schlichtheit hat das sogenannte V-Zeichen eine Reihe von Bedeutungen: Sieg, Frieden und Widerstand sind nur einige davon.

Von dieser ambivalenten Geste inspiriert ist auch eine Reihe von Arbeiten des Street-Art-Künstlers NoName, die momentan in den Räumen des Kunstvereins „Positive Propaganda“ zu sehen ist. Der Titel der Ausstellung lautet passenderweise „Victory is Peace“ (Sieg ist Frieden). Auf den Fotomontagen schmücken sich Politiker wie Barack Obama, Margaret Thatcher und Joschka Fischer mit dem Victory-Zeichen. Die triumphierenden Gesten kontrastiert der Künstler mit Anspielungen auf die weniger glorreichen Momente der Mächtigen. Da wird beispielsweise Ba-



Das V-Zeichen: beliebt auch bei Politikern. FOTOS: POSITIVE PROPAGANDA

rack Obama mit einer Drohnenflotte im Hintergrund dargestellt, und Joschka Fischer zeigt sein V-Zeichen vor rauchenden AKW-Kühltürmen.

Bei „Victory is Peace“ geht es vor allem um die Einflussnahme großer Konzerne auf die Politik, wie Sebastian Pohl, künstlerischer Leiter von „Positive Propaganda“, erklärt: „Demokratie ist ein hohes Gut, wird aber von Konzernen immer mehr kaputt gemacht.“ Auch die von NoName so kritisch darge-

stellten Persönlichkeiten hätten sich an der Aufweichung sozialer Standards beteiligt.

Neben den Victory-Politikern von NoName werden auch Werke des amerikanischen Künstlers Shepard Fairey gezeigt. Er wirft etwa einen kritischen Blick auf die Öl- und Waffenindustrie ebenso wie auf das Freihandelsabkommen TTIP. „Beide Künstler haben unabhängig voneinander oft ähnliche Ansichten und Ideen zu Themen“, erklärt Pohl.

„Victory ist Peace“ ist bereits die zweite Ausstellung des Vereins mit diesem Titel. Dieses Jahr gibt es allerdings mit NoName und Fairey ausschließlich Street-Art-Künstler zu sehen. Im Falle von NoName ist es die bisher erste formale Ausstellung überhaupt. Der Künstler hinterlässt seine Werke sonst ausschließlich im öffentlichen Raum. Auch „Positive Propaganda“ widmet sich sonst hauptsächlich Kunst-Projekten auf den Straßen der Landeshauptstadt. Für die Zeit nach der Ausstellung gibt es bereits neue Ideen für Freiluft-Kunstprojekte. Welche, das will Pohl allerdings noch nicht verraten. ANNIKA SCHALL

Die Ausstellung

„Victory is Peace“ ist bis zum 1. April beim Kunstverein Positive Propaganda, Dachauer Straße 149, zu sehen. Geöffnet: diesen Freitag, Samstag und Sonntag von 15 bis 20 Uhr. Danach nach Vereinbarung (089/46 13 94 02, www.positive-propaganda.org). Der Eintritt ist frei.

> Schwabinger Tag des Hörens

Besser hören – wenn Hörgeräte nicht mehr helfen

Samstag, 5. März 2016
von 9 bis 13 Uhr
Klinikum Schwabing
HNO-Klinik



in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V.



- „HörMobil“ des Deutschen Schwerhörigenbundes
- Spezialisten im Gespräch
- Vorträge zu Behandlungs- und Operationsmöglichkeiten
- Erfahrungsberichte zum Leben mit elektronischen Hörprothesen

Weitere Informationen im Internet: hoeren.klinikum-muenchen.de

Klinikum Schwabing
Kölner Platz 1, 80804 München
Telefon (089) 3068-0

